

62. Die französische Revolution.

Ausbruch der Revolution. Zur Zeit Friedrich Wilhelms II. herrschte in Frankreich eine große Unzufriedenheit. Das Land wurde von einer ungeheuren Schuldenlast schwer gedrückt; aber nur die Bürger zahlten die Steuern, während die Adelligen und hohen Geistlichen abgabefrei waren. Da strebte man eine Staatsumwälzung an, und überall ertönten unter den Franzosen die Worte: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Um jene Zeit regierte in Frankreich König Ludwig XVI., welcher mit Maria Antoinette, einer Tochter Maria Theresias, vermählt war. Er wollte dem Lande aufhelfen und berief daher aus den drei Ständen: Adel, Geistlichkeit und Bürger (letztere der dritte Stand genannt) eine Versammlung nach der Residenz Versailles. Da die Volksvertreter der drei Stände sich nicht einigen konnten, so bildeten die Abgeordneten des dritten Standes gegen den Willen des Königs eine besondere Versammlung (Nationalversammlung). Als Ludwig nun in dieselbe einen hohen Beamten mit dem Befehle schickte, daß man auseinander gehen sollte, da erhob sich Graf Mirabeau, der zum dritten Stande übergetreten war, und rief dem königlichen Abgesandten zu: „Geh' und sage denen, die dich schickten, daß wir hier auf den Willen des Volkes versammelt sind und nur der Gewalt der Bajonette weichen werden.“ Da der gutmüthige König keine Gewaltmaßregeln anwenden wollte, so wurde die Gärung immer größer, und in Paris brach ein Aufruhr aus. Man läutete die Sturmglocken, und das Volk erstürmte die Bastille (das Staatsgefängnis). Darauf erklärte die Nationalversammlung den Unterschied aller Stände für aufgehoben. Im wilden Taumel der neuen Freiheit erhängte nun das Volk in Paris viele ihm verhasste Männer unter dem Ruf: „An die Laterne.“ Der Aufruhr aber pflanzte sich über das ganze Land fort, und die Schöpfer der Edelleute wurden geplündert unter dem Geschrei: „Krieg den Palästen! Friede den Hütten! Da flohen aus dem Lande viele Edelleute und Bornehme, und diese wurden mit dem Namen Emigranten (Auswanderer) bezeichnet.



Friedrich Wilhelm II.

Zug nach Versailles. Als nun bald darauf in Paris eine Feyerung ausbrach, zog ein Haufen roher Weiber umher, unter denen sich die Fischweiber, die sogenannten Damen der Halle, befanden, und schriean: „Brot! Brot! Nach Versailles! Nach Versailles!“ Ihnen schloß sich allerlei Gefindel an, und so gelangte die Rotte nach Versailles. Hier rief ein roher Mensch aus der Menge: „Wir haben kein Brot; wir wissen, daß der König und seine Minister Verräter sind; aber der Arm des Volkes ist erhoben, sie zu zerschmettern.“ Ja, man drang ins Schloß, mordete die Leibwächter und forderte den König auf, nach Paris zu kommen. Ludwig bestieg darauf mit seiner Familie einen Wagen und fuhr in Begleitung der lärmenden Volksmenge nach Paris. Hierher begab sich auch die Nationalversammlung. In letzterer befand sich eine